



Wirtschaftsstandort Bayern – Erfolgsmodell im globalen Wettbewerb



DR. GÜNTHER BECKSTEIN, MdL

ERFOLGSBILANZ BAYERN

Der Name Bayern hat in der Welt einen guten Klang. Stand er früher vor allem für traditionsreiches Brauchtum, ertragreiche Landwirtschaft und florierenden handwerklichen Mittelstand, so steht er heute zugleich für Hochtechnologie, Forschungs- und Entwicklungskluster, Spitzenuniversitäten und erfolgreiche Weltunternehmen. Nichts könnte dies besser zum Ausdruck bringen als „Laptop und Lederhose“, eine Formulierung, welche die weltweite Wahrnehmung unseres Landes prägt.

Das ist das Ergebnis eines beeindruckenden wirtschaftlichen Aufstiegs in den Jahren seit dem Zweiten Weltkrieg. Er wurde vom Fleiß und der Innovationsbereitschaft der Menschen im Land getragen, aber auch von einer geradlinigen Politik der Staatsregierung, die ein verlässlicher Partner der Wirtschaft war und Investitionen in Zukunftstechnologien stets gefördert hat.

Abzulesen ist dies nicht zuletzt an der Attraktivität Bayerns. Während in anderen Regionen die Bevölkerungszahl schrumpft, wächst Bay-

ern entgegen dem allgemeinen demografischen Trend weiter an. Das ist das Ergebnis der Zuwanderung von vielen, vor allem jüngeren und gut ausgebildeten Menschen, die in Bayern bessere Chancen auf Verwirklichung ihrer Lebenspläne sehen als anderswo. Das ist aber nicht nur ein Resultat des wirtschaftlichen Erfolges allein, es ist auch ein Signal dafür, dass es gelungen ist, ein kulturelles und gesellschaftliches Umfeld zu schaffen, in dem sich Menschen wohl fühlen können. Auf diese Weise zahlen sich auch unsere Anstrengungen zum Beispiel in der Kultur- und Sozialpolitik, bei der Schaffung einer modernen Infrastruktur, bei der Gewährleistung der Inneren Sicherheit und bei der Bewahrung intakter Strukturen in den Städten, Märkten und Gemeinden aus.

Das Jahr 2007 gibt Grund zu großem Optimismus. Nach langen Jahren der Stagnation oder eines sehr geringen Wachstums ist die Konjunktur deutlich angesprungen. Bayern hat sich dabei als Lokomotive in Deutschland erwiesen. Das wirtschaftliche Wachstum erzeugt erstmals auch deutlich positive Effekte auf dem Arbeitsmarkt. Die Reformen, die wir in Bayern, aber auch im Bund eingeleitet haben, zeigen Früchte.

STILLSTAND BEDEUTET RÜCKSCHRITT

Aber Stillstand ist bekanntlich Rückschritt. Das gilt vor allem im globalen Wettbewerb. Dort werden wir uns in Zukunft nicht nur mit Anbietern in Westeuropa und Nordamerika oder mit Japan und Südkorea messen. China hat sich inzwischen als ernsthafter Konkurrent etabliert. Indien ist dabei, es dem großen Nachbarn im Nordosten gleichzutun. Nach der politischen Wende von 1989 / 90 erwacht auch Osteuropa im Anschluss an eine schwierige Phase des Umbruchs und der Reformen zu neuer Leistungsfähigkeit. Insbesondere Russland meldet sich auch wirtschaftlich im Konzert der großen Mächte zurück.

Bayern darf deshalb in seinen Anstrengungen um technologische Innovation und wirtschaftliches Wachstum nicht nachlassen. Es gilt, die Entwicklung von neuen und attraktiven Produkten zu fördern, optimale Bedingungen für die Gründung und Ansiedlung von Unternehmen zu schaffen sowie durch Anstrengungen im Bildungsbereich junge und qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen. Dabei liefert das Gutachten „Zukunft Bayern 2020“ Orientierung. Mit dem ausgeglichenen Haushalt und der Verwaltungsreform haben wir wichtige Voraussetzungen für größere Gestaltungsmöglichkeiten der Politik in der Zukunft geschaffen.

Mittelstand und Handwerk sind mit ihrer Innovationskraft und Flexibilität eine feste Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung. Besondere Maßnahmen gelten deshalb der Förderung der Existenzgründung und der Stärkung der Eigenkapital-Finanzierung von innovativen Unternehmen.

Außerdem werden wir mit dem Ausbau der Netzwerke in der „Allianz Bayern Innovativ“ Plattformen schaffen, die zu einer engeren Verzahnung von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen führen. Dass dies keineswegs zu einer einseitigen Bevorzugung der Ballungsräume führt, zeigen eindrucksvolle Beispiele der Cluster-Politik wie der Masterplan Mechatronik in Schwaben.

Überhaupt wird die gezielte Stärkung der ländlichen Räume zu den zentralen Zukunftsaufgaben zählen. Zusätzliche Mittel werden in den Ausbau der Staatsstraßen oder die Dorferneuerung fließen. Eine wichtige Rolle werden dabei auch der Ausbau der Breitbandtechnologien und die Förderung des Tourismus spielen.

Die Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur wird konsequent vorangetrieben. Als Beispiele seien hier nur der Ausbau der Eisenbahnstrecke

...weiter auf Seite 2

München-Mühldorf-Freilassing als Teil einer wichtigen europäischen Eisenbahnmagistrale, der Ausbau der S-Bahn in Nürnberg, der Ausbau der BAB München-Augsburg-Ulm sowie die 3. Startbahn des Münchner Flughafens genannt.

EIN ERFOLGREICHER STANDORT BRAUCHT QUALIFIZIERTE MENSCHEN

Wichtig sind jedoch nicht nur Investitionen in rein technische Projekte, sondern auch in die Qualifikation der Menschen, die diese steuern, vorantreiben und nutzen sollen. Der oft zitierte „Rohstoff Geist“ verdient gezielte Förderung. Das beginnt bei der Unterstützung von jungen Familien, die ihren Kindern entweder zu Hause persönliche Betreuung und Fürsorge bieten wollen, oder die dafür Betreuungseinrichtungen in Anspruch nehmen wollen. Dazu werden wir weiter für ein Betreuungsgeld kämpfen und den Ausbau von entsprechenden Einrichtungen vorantreiben.

Im Bereich der schulischen Bildung wird es darauf ankommen, den hohen Standard, den uns Studien wie PISA oder TIMSS immer wieder bescheinigen, zu bewahren und auszubauen. Wir wollen das Profil der Hauptschule stärken, indem wir insbesondere die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft fördern und das Angebot an Ganztagesbetreuung ausbauen. Mit der 6-stufigen Realschule haben wir bereits ein Erfolgsmodell etabliert. Mit der vollständigen Umsetzung des 8-jährigen Gymnasiums werden wir auch hier ein national wie international äußerst konkurrenzfähiges Bildungsangebot für unsere jungen Menschen machen können.

In den nächsten Jahren werden wir zusätzliche Mittel für den Ausbau der Hochschulen zur Verfügung stellen. Hier gilt es, sowohl das Studienplatzangebot zu verbessern als auch

die Forschung zu fördern. Daneben werden wir das dichte Netz von wissenschaftlichen Leuchtturmprojekten in Bayern noch fester knüpfen. Als Beispiele will ich hier nur das Biomedizinische Zentrum in Martinsried bei München oder das neue Chemikum der Universität Erlangen-Nürnberg nennen.

KLIMA UND UMWELT ALS GLOBALE HERAUSFORDERUNGEN

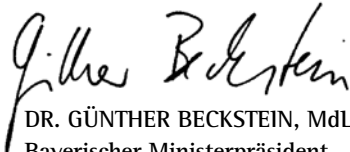
Ein wichtiges Thema der nächsten Jahre wird der Klimaschutz sein. Dafür werden wir in nächster Zeit konkrete Maßnahmen entwickeln, wobei ich überzeugt bin, dass gezielte Investitionen und technische Innovationen auch einen wirtschaftlichen Nutzen haben werden. Wie in vielen anderen Bereichen der Umweltechnologie verbirgt sich hier ein großes Potential auf den Weltmärkten, das entdeckt und gehoben werden muss. Bayern soll mit seinen technologischen Fähigkeiten hierbei Vorreiter sein.

Beim Klimaschutz warne ich – ebenso wie in anderen Bereichen des Umweltschutzes – jedoch vor einseitigen, von ideologischen Vorbehalten geprägten Maßnahmen. Eine Verteufelung des Individualverkehrs wird es mit mir zum Beispiel nicht geben. Es geht darum, in einer sachlichen Analyse sowohl finanzielle wie auch gesellschaftliche Kosten und Erlöse einzelner Maßnahmen gegeneinander abzuwägen und dabei die gesamte Bandbreite der klimaschädlichen Effekte im Auge zu behalten. Zudem endet gerade das Klima nicht an den bayerischen Grenzen. Ohne internationale Zusammenarbeit und die Verständigung auf gemeinsame Ziele wird es in diesem Bereich keine Fortschritte geben. Bayern wird aber im Rahmen seiner föderalen Mitverantwortung entschlossen daran mitwirken, dass die auch vom Ausland anerkannte, mutige Politik der Bundeskanzlerin auf diesem Gebiet den erhofften Erfolg hat.

BAYERN IST BESTENS GERÜSTET

Bayern hat sich in den letzten Jahrzehnten von einem eher strukturschwachen, stark landwirtschaftlich geprägten Land zu einem führenden Industrie- und Dienstleistungsstandort Europas entwickelt. Das ist eine stolze Bilanz, aber auch eine gute Ausgangsposition. Wir sind gewissermaßen bereits auf der Überholspur. Es gilt, den vorhandenen Schwung zu nutzen. Die Einsatzbereitschaft und die Qualifikation der Arbeitnehmer, die Innovationskraft und der Wagemut der Unternehmen sowie eine leistungsfähige Infrastruktur und Verwaltung sind die in der Vergangenheit geschaffenen Voraussetzungen, an die wir in der Gegenwart anknüpfen können. Der internationale Wettbewerb verschärft sich, aber wir sind bestens für ihn gerüstet und können mit Optimismus in die Zukunft blicken.

Die von mir geführte Staatsregierung wird auf den großartigen Leistungen unserer Vorgänger aufbauen und den konsequenten wirtschaftspolitischen Kurs fortsetzen. Wachstum, Beschäftigung und Ausbau der Attraktivität des Standorts Bayern sind die Ziele, denen wir uns verpflichtet wissen. Dabei bauen wir auch weiterhin auf die Grundprinzipien der Sozialen Marktwirtschaft. Sie ist das gesellschaftliche Modell, das in den letzten Jahrzehnten unsere Erfolge garantiert hat. Um sie und unsere dadurch gewachsene gesellschaftliche Kultur werden wir in vielen Ländern der Welt beneidet. Dazu gehört ein stetiger Dialog mit allen relevanten Kräften, insbesondere auch eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Unternehmen und ihren Verbänden. Ich bin überzeugt, dass der Wirtschaftsbeirat der Union dazu auch in Zukunft eine wertvolle Plattform bietet.


DR. GÜNTHER BECKSTEIN, MdL
Bayerischer Ministerpräsident

Editorial Im November werden im Wirtschaftsbeirat wichtige personelle Weichen für die kommenden drei Jahre und darüber hinaus gestellt. Denn alle Funktionen laufen in diesem Jahr turnusmäßig aus. Alle Vorsitzenden unserer Gremien und ihre Stellvertreter sowie alle weiteren Mitglieder des Präsidiums müssen neu berufen und von der Mitgliederversammlung am 26. November 2007 bestätigt werden. Die künftigen Mitglieder des Geschäftsführenden Präsidiums stellen sich sogar der Wahl durch unsere anwesenden Mitglieder, der natürlich nicht vorzugreifen ist. Doch soviel steht fest: der Wirtschaftsbeirat befindet sich auf einem guten Wege, sein Führungsgremium – mit immerhin mehr als 100 Persönlichkeiten – für die kommenden Jahre neu aufzustellen.

Dabei wollen wir fortsetzen, was sich bewährt hat und unserer Vereinigung in Politik und Öffentlichkeit Ansehen und Profil verleiht. Die meisten unserer Vorsitzenden werden daher dankenswerterweise ihre ehrenamtliche Arbeit mit ihren Stellvertretern fortsetzen. Aber es ist auch gelungen, neue Persönlichkeiten mit großem Renommee für den Wirtschaftsbeirat zu gewinnen und in das Präsidium einzubinden. Außerdem wollen wir das Präsidium verjüngen und den Generationenwechsel voranbringen. Daher haben wir auch jüngere Führungskräfte für die Berufung in die Vorstände unserer Fachausschüsse, Bezirke und Arbeitskreise vorgeschlagen. Dank schulden wir allen, die das Präsidium – oft nach langjähriger Mitarbeit – in diesem Jahr verlassen und viel zum heutigen Ansehen des Wirtschaftsbeirates beigetragen

haben. Wir bauen auf dem Engagement auf, das andere vor uns eingebracht haben. Aus besonderem Grund möchte ich in diesem Monat meines Vorgängers im Amt gedenken. Wir verdanken Dr. Herbert Huber, der im November vor 10 Jahren verstorben ist, viel. Er hat Strukturen geschaffen, Persönlichkeiten an den Wirtschaftsbeirat herangeführt, Themen aufgegriffen und Aktivitäten ins Leben gerufen, auf deren Grundlage wir heute stehen und ohne die wir unsere heutigen Aufgaben nicht bewältigen könnten. Zum Dezenium seines Todes möchte ich für den Wirtschaftsbeirat unsere dankbare Erinnerung bekunden.

Ihr ANDREAS MÜLLER-ARMACK
Generalsekretär

Wissenschaft im Wettbewerb schafft nachhaltigen Wirtschaftserfolg



PROF. DR. DR. WOLFGANG A. HERRMANN

Die „Exzellenzinitiative“, bei der sich rund 100 Universitäten zeigen konnten, hat auf die Spitze getrieben, was im Ansatz bekannt war. Wo Wissenschaftspolitik den größten Stellenwert hat, dort sind auch die Erfolge an größten, und dort finden sich die besten Professoren und Studenten. Die beiden Münchner Universitäten und Karlsruhe schafften 2006 auf Anhieb das Exzellenzprädikat, andere folgten ein Jahr später. Bayern und Baden-Württemberg sind die vorläufigen Sieger. Unter den Technischen Universitäten sind es die TU München, die Universität Karlsruhe und die RWTH Aachen, die den anderen davoneilten.

Nun lehrt die Lebenserfahrung, dass die Spitze zu halten noch größere Anstrengungen erfordert als aufzusteigen. Im Fußball sind die Bundesliga und die Weltmeisterschaft gute Beispiele. Exzellente Einzelspieler und ausgeprägter Teamgeist gehören zusammen, wenn man erfolgreich sein will. Übertragen auf unsere Volkswirtschaft ist es der wissenschaftlich-technische Fortschritt, der die Nachhaltigkeit des Erfolgs, ob auf den nationalen oder internationalen Märkten, am treffsichersten definiert. Der Ehrgeiz bevölkerungsreicher Nationen wie insbesondere China und Indien, zunehmend aber auch das Technikbewusstsein der arabischen Welt, ist für uns Europäer zur größten Herausforderung seit Beginn der Industrialisierung im 19. Jahrhundert geworden. Auf einem hohen allgemeinen Lebensstandard angelangt, sind wir akut abstiegsgefährdet, wenn wir nicht alle Kräfte auf der Basis unserer langen erfolgreichen Wissenschaftstradition aktivieren, um den technischen Fortschritt zu de-

finieren und die Resultate möglichst zeitnah wirtschaftlich zu nutzen.

Angesagt ist ein tiefgreifender gesellschaftlicher Bewusstseinswandel. Wo Bedenkenträger weiterhin wichtiger als Ingenieure sind, wo die Fledermausart „Großes Mausohr“ im Kirchturm zu Schwindkirchen wichtiger ist als die Verkehrsinfrastruktur in Südostbayern (Autobahn A94), dort haben wir bereits heute für morgen verloren. Unser Land kann es sich nicht mehr leisten, für die Errichtung einer Forschungs-Neutronenquelle, für Autobahnen und den Transrapid jahrelang die Gerichte zu bemühen, dabei wertvolle Zeit zu verlieren und erhebliche Zusatzkosten zu generieren. Angesagt ist der Aufstand der Vernunft gegen jene Bedenken, die vielfach ein Produkt des Wohlstands sind.

Damit ist dem technischen Fortschritt um jeden Preis keineswegs das Wort geredet. Im Gegenteil: Eine fortgeschrittene Gesellschaft, die wir sind, definiert ihre Weltachtung über avantgardistische Verfahren, Produkte und Dienstleistungen hinaus auch über die realistische Bewertung ihrer Vorzüge und Risiken. Nur eine technisch hochstehende Nation kann die Kraft haben, die Grenzen technischer Machbarkeit, den Schutz des Klimas und des Planeten Erde mit wissenschaftlich begründeten Perspektiven auszugestalten. Wo die Technik über den Tagesbedarf hinaus zu neuen Ufern aufbricht, dort wird sie international nachgefragt und wertgeschätzt sein. Genau dort liegt der nachhaltige Erfolg auch unserer Wirtschaft.

Auf dem Weg zum „Deutschen Wirtschaftswunder“ der 50er-Jahre, im Anschluss an einen schrecklichen, von den Deutschen verursachten Weltkrieg, haben wir weit mehr in die wissenschaftliche Forschung investiert als heute. Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt hat Deutschland damals (1958) gut 3,5% für die Forschung aufgewendet, seither sind wir auf aktuelle 2,7% zurückgefallen – und zeitweise war es noch weniger. Vor diesem Hintergrund sind die wettbewerblichen Initiativen der Bundesregierung hoch einzuschätzen. Die Föderalismusreform spornt die Bundesländer zu eigenen Wissenschaftsinitiativen an. Spätestens die „Exzellenzinitiative“ zieht einen Schlussstrich unter eine egalitäre Politik, unter der die Leistungsfähigen jahrzehntlang – zum Schaden für das ganze Land – zu leiden hatten. Es ist erkannt, dass der Wettbewerb in der Wissenschaft das einzig gültige Prin-

zip ist. Ihm haben sich alle zu stellen. Wer sich dem Wettbewerb verweigert, kann nicht mehr auf leistungsunabhängige staatliche Subventionierung setzen.

Was Bayern betrifft, so tut die Staatsregierung gut daran, die steigende Nachfrage nach Studienplätzen an den Hochschulen finanziell zu beantworten. Die „Hochschulmilliarde“ leistet nicht nur ihren Beitrag, junge Talente auf Niveau auszubilden, sondern setzt auch ein überzeugendes Signal nach außen, dass es den Bayern im nationalen und internationalen Wettbewerb ernst ist, ihre beachtliche Position in Lehre und Forschung zu verstetigen. Was wir allerdings noch besser lernen müssen, ist die themenbezogene bayernweite Allianzbildung der besten Lehrer und Forscher. Nur so wird es den kleineren Universitäten möglich sein, mit einem spezifischen Profil international sichtbar zu werden, und nur so können die größeren Universitäten – und auch hier nur im Verbund – die internationale Spitze erreichen. Das erfordert bei den Verantwortlichen jenen unternehmerischen Mut, mit dem auch ein Wirtschaftsunternehmen seine Erfolge erzielt. Der Wettbewerb in Europa und in der Welt wird es erforderlich machen, dass wir über kurz oder lang nur in der Aufstellung als „Universität Bayern“ erfolgreich sind, die aus Universitäten unterschiedlicher Größe und unterschiedlicher Schwerpunktsetzung besteht.

Bei allen Herausforderungen durch die globale Entwicklung kann in Deutschland wieder Optimismus einkehren. Es ist insbesondere eine pragmatische und zukunftsorientierte Jugend, die uns Hoffnung macht. An unseren Hochschulen erleben wir täglich die Einsatzbereitschaft und die Neugier der jungen Menschen, die sich für ihr Land einsetzen wollen. Diese Jugend hat es verdient, dass wir sie nach ihren Neigungen und Begabungen so stark wie nur möglich unterstützen. Wir sollen bewusst wieder dankbar für jedes Talent sein. Talente bergen die größte Wertschöpfung. Und tatsächlich liegt in der Wertschätzung dieser Talente auch die größte Wertschöpfung für unsere Wirtschaft.

PROF. DR. DR. H.C. MULT.
WOLFGANG A. HERRMANN
Präsident der Technischen Universität München, Vorsitzender des Ausschusses für Bildung und Wissenschaften im Wirtschaftsbeirat

Weichenstellungen für die Zukunft Münchens



HANS HAMMER

Stellen Sie sich vor, Sie hätten einen geschäftlichen Termin in New York. Weil der Flughafen München-Riem aufgrund der anhaltenden Proteste der Anwohner mittlerweile nur noch innerdeutsche Flüge mit kleinen Maschinen abwickelt, müssen Sie erst die Bahn zu einem der internationalen Drehkreuze wie Frankfurt oder Zürich nehmen. Da der Mittlere Ring tunnelfrei ist und auch der Fernverkehr ungebremst durch die Stadt donnert, weil es keine Eschenrieder Spange und auch keine Autobahn-Westumgehung gibt, steht der Verkehr mal wieder – daher nehmen Sie zum Hauptbahnhof lieber gleich die beschleunigte Trambahn, das modernste und schnellste Verkehrsmittel der Stadt. Gott sei Dank gibt es in München keine großen, internationalen Messen mehr, sonst würden wohl selbst die Trambahnen im Gewühl stecken bleiben – Vorrangschaltung hin oder her. Als Sie mit Ihren Koffern in der Trambahn sitzen und beobachten, wie die Autos über die Tempeschwellen rumpeln, überlegen Sie, warum München wohl keine Elite-Universität besitzt – ob das daran liegt, dass die Stadt erfolgreich gegen die Neutronenquelle geklagt hat? So oder ähnlich könnte München heute aussehen, wenn die rot- und rot-grünen Stadt-

regierungen der Vergangenheit unter ihren jeweiligen SPD-Bürgermeistern ihren Willen durchgesetzt hätten.

Auch heute stehen wieder wichtige Entscheidungen wie der Bau der Transrapidtrasse oder das Schließen des Autobahnringes durch den Süd-Tunnel an. Der Bezirk München hat sich in den letzten Jahren mit Veranstaltungen und in Arbeitsgruppen für beide Projekte eingesetzt und wird dies auch weiterhin tun.

Speziell beim Thema Transrapid ist die schweigende Mehrheit wie auch die Wirtschaft gefordert, dieses Leuchtturmprojekt gegen die Anti-Transrapid-Kampagne unseres Münchner Dauerbürgermeisters zu verteidigen. Mit Blick auf die am 2. März 2008 anstehenden Stadtratswahlen, bei denen die SPD schwere Verluste an eine wieder erstarkte CSU, aber auch an DIE LINKE fürchtet, setzt Oberbürgermeister Ude ein für München wichtiges Projekt verantwortungslos aufs Spiel, um die Skepsis in der Bevölkerung in Stimmen für seine Partei umzumünzen. Denn unumstritten ist, dass der Münchner Flughafen eine bessere Anbindung an den Hauptbahnhof braucht, genauso wie unbestritten ist, dass kein anderes Verkehrsmittel außer dem Transrapid vor 2025 zur Verfügung stehen wird. Wenn man dann noch bedenkt, dass die Kosten für den Transrapid mit keinem Cent von München zu tragen sind, der Verlauf der Trasse bekannt ist und 70 Prozent aller Münchner dank Transrapid schneller zum Flughafen kommen werden, so ist die Haltung der Landeshauptstadt völlig unverständlich und nur mit wahltaktischen Überlegungen zu begründen.

Sollte der Transrapid verhindert werden, muss München auf absehbare Zeit selbst die Anbindung an den Flughafen verbessern, was mit Kosten zwischen einer und zwei Milliarden Euro das Nahverkehrsbudget auf unabsehbare Zeit belasten wird und dringende Projekte wie die zweite S-Bahn Stammstrecke, Untertunnelungen von verschiedenen S-Bahn-Strecken zum Lärmschutz sowie den weiteren Ausbau

der U-Bahn blockieren wird.

Die bisher leider unglücklich verlaufene Öffentlichkeitsarbeit für den Transrapid, die vor allem auf Technik und Prestige abstellte und es den Gegnern ermöglichte, das Projekt als „Stoibers Spielzeug“ zu brandmarken, hat die Bevölkerung verunsichert. Die Bürger müssen nun überzeugt und umgestimmt werden. Dies ist sicher auch Aufgabe der Münchner CSU, für die – wie auch für ihren OB-Kandidaten Josef Schmid – ich, wie viele von Ihnen wissen, als Schatzmeister und Stadtratskandidat mehr als nur oberflächliche Sympathie hege. Zugleich ist dies jedoch auch Aufgabe der Münchner Wirtschaft. Sie muss das Augenmerk der Bevölkerung darauf richten, dass es sich beim Transrapid zwar einerseits um ein Leuchtturmprojekt und um Standortmarketing, aber andererseits auch um ein Projekt handelt, das einen konkreten Nutzen bringt. Der Wirtschaftsbeirat München wird sich hierfür in Zusammenarbeit mit anderen Verbänden und gesellschaftlichen Gruppierungen einsetzen.

Natürlich gibt es noch weitere für den Wirtschaftsbeirat in München wichtige Themen. Wir konnten viele unserer wirtschaftspolitischen Forderungen im Wahlprogramm der Münchner CSU verankern. Um nur einige zu nennen:

- » Senkung der Gewerbesteuer,
- » Einrichtung eines Ansprechpartners für die Mittelständischen Unternehmer (one-stop-agency),
- » aktive Standortpolitik und Standortmarketing,
- » eine Verkehrspolitik, die den Wirtschaftsverkehr und die Erreichbarkeit der innerstädtischen Einzelhändler nicht weiter gefährdet,
- » Investitionen in Infrastruktur statt in den Konsum sowie
- » privatwirtschaftliche Ansätze bei kommunalen Aufgaben.

...weiter auf Seite 5

Die für Druck...

...mit ganzer Leidenschaft und richtig viel Know How. Schnell, flexibel, preiswert und zuverlässig! Druckerzeugnisse sind ungemein effizient und führen bei professioneller Umsetzung immer zum Erfolg. Deshalb sollten Sie uns unbedingt kennenlernen.

Falls Sie mehr über uns wissen möchten, gern:
Einfach kostenlos Prospekt ordern...

... Genau!

Druckfabrik Dresden GmbH
Breitscheidstraße 45 · 01156 Dresden
Telefon 0351 658776-0
Telefax 0351 658776-199



dfd | druckfabrik
dresden

info@druckfabrik-dresden.de · www.druckfabrik-dresden.de

Neben dieser Hintergrundarbeit konnten wir eine Reihe von Veranstaltungen durchführen: Mit Dr. Kammer erörterten wir das Thema Vollmitgliedschaft der Türkei in der EU. Zusammen mit dem Peutingen-Kollegium führten wir ein Symposium zum Dienstleistungsstandort Bayern durch. Als Referent zum Thema der effizienten Stadtverwaltung konnten wir den Oberbürgermeister von Erlangen, Dr. Balleis, gewinnen. In einer Podiumsdiskussion mit Fachleuten wie Roswitha Wiesheu, MdL Joachim Unterländer sowie dem OB-Kandidaten Josef Schmid diskutierten wir das Thema der privatwirtschaftlichen Kinderbetreuung. Gemeinsam mit den Jungen Unternehmern konnten wir Kultusminister Schneider und MdL Georg Eisenreich zu einer Veranstaltung über die Hauptschulen als Partner der Wirtschaft gewinnen. Und wie jedes Jahr veranstalteten wir unseren traditionellen „Mittelstandspolitischen Fröh-schoppen“ im Wirtshaus „Beim Sedlmayr“ mit Staatssekretär Hans Spitzner – dies, wie ich zu meinem großen Bedauern im Rahmen der Kabinettsumbildung feststellen musste, leider zum letzten Mal mit Herrn Spitzner in seiner Funktion als Staatssekretär.

Noch im Jahr 2007 planen wir eine Veranstaltung mit dem Staatssekretär im Finanzministerium, MdB Georg Fahrenschon, zu der Frage, wie sich die Veränderungen bei der Gewerbesteuer auf die Münchner Mittelständler auswirken werden. Auch wenn die Aktivitäten des nächsten Jahres sicher vor allem durch das Thema Transrapid und die Kommunalwahl geprägt sein werden, haben wir – d. h. mit Unterstützung von Frau Stadträtin Mechthilde Wittmann, Stellvertretende Vorsitzende des Bezirks München, und weiteren Mitgliedern des Bezirksvorstands – wieder eine Reihe von unterschiedlichen Veranstaltungen für Sie in Vorbereitung. Natürlich werden wir auch im nächsten Jahr weiterhin in Hintergrundgesprächen und Arbeitsgruppen gezielt an Themen, die für die Münchner Wirtschaft wichtig sind, arbeiten.

Ein erfolgreiches Jahresende, gesegnete Feiertage und einen guten Rutsch ins Neue Jahr wünsche ich. Wenn Sie uns auch im nächsten Jahr gewogen bleiben, freue ich mich – und denken Sie daran, am 2. März 2008 ist Oberbürgermeister- und Stadtratswahl!

HANS HAMMER
Vorsitzender des Bezirks München

Terminvorschau

München 26. November	Jahreshauptversammlung
München 27. November	Ausschuss für Tourismus
München 3. Dezember	Ausschuss für Technologie und Innovationen
Marktredwitz 7. Dezember	Bezirk Hochfranken
München 13. Dezember	Junge Unternehmer
2008	
Berlin 22./23. Januar	Junge Unternehmer
München 31. Januar	Bezirk München
München 13. Februar	Ausschuss für Energie- politik
Berlin 21./22. Februar	Ausschuss für Mittel- standspolitik
München 15. Mai	Ausschuss für Energie- politik

IMPRESSUM

Herausgeber: Wirtschaftsbeirat der Union e.V.
Odeonsplatz 14, 80539 München,
Tel. 089 242286-0 Fax: 089 291518
E-Mail: info@wbu.de, Internet: www.wbu.de

Produktion/Anzeigen: WELTBUCH Verlag
Enderstr. 59, 01277 Dresden, Tel. 0351
4794244, E-Mail: verlag@weltbuch.com,
Internet: www.weltbuch.com

HDS Verlag präsentiert:

Erbrecht für Unternehmer 1.-klassiges Know how – leicht serviert



ISBN-Nr. 978-3-9811315-0-5
Im Buchhandel oder über den HDS Verlag
(www.hds-verlag.de), € 29,95
Leseprobe im Internet: www.drthomasfritz.de

Qualität in Stahl

weber service
gmbh

Preußenstraße 6
80809 München
Telefon 089 357482-0
Telefax 089 357482-19
www.weber-service-gmbh.de

Unsere Leistungen:
» Stahlkonstruktionen inklusive Dach und Wand
» Ausführung von Schlosserarbeiten
» Reparaturservice im Metallbereich

Unsere Kunden (Auszug):
» BMW » Meiller » Kellerer
» Tenovis » Bosch u. v. m.



Wirtschaftsbeirat Bayern

Mediadaten 2007/2008 für Anzeigenschaltung in der Mitglieder-Information

Informationen

Auflage: 3.000 Exemplare
11 x pro Jahr

Umfang: 6 Seiten, A4

Druck: 4-farbig, Bilderdruck

Vertrieb: personalisierter Postversand an alle Mitglieder bzw. Mitgliedsunternehmen des WBU; Auslage zu allen Veranstaltungen des WBU und bei ausgewählten externen Veranstaltungen; Presseverteiler, Werbung

Rabatte: 2-6 Schaltungen 10%
6-12 Schaltungen 15%

Wichtig: Der Herausgeber entscheidet über den Abdruck einer Anzeige.

Alle Preise rein Netto, zzgl. Mwst.
Andere Formate als oben dargestellt sind nach Absprache möglich.
Alle Datenformate für PC oder Mac verwendbar. Wenn möglich keine Filme.
Geringfügige Anzeigenerstellung gratis

Formate, Preise 2007/2008

1/1 19 x 27,3 cm € 1.320,-	2/3 12,5 x 27,3 cm € 1.050,-	1/2 Standard: 19 x 13,4 cm Panorama: 40 x 6,4 cm € 850,-	
1/3 hoch: 6 x 27,3 cm breit: 19 x 8,8 cm € 620,-	1/4 hoch: 6 x 20 cm breit: 19 x 6,4 cm € 495,-	1/6 6 x 13,4 cm € 340,-	1/8 9,2 x 6,4 cm € 290,-

Herausgeber:
WIRTSCHAFTSBEIRAT der Union e.V.
www.wbu.de

Produktion und Anzeigen:
WELTBUCH Verlag Ltd. & Co. KG
www.weltbuch.com

Anzeigenschaltung Rückantwort an:

Weltbuch Verlag
Fax: 0351-4794245 oder
Wirtschaftsbeirat Bayern
Fax: 089-291518

Hiermit buche/n ich/wir eine Anzeige/Anzeigen in dem markierten Format und der Häufigkeit. Bitte setzen Sie sich hinsichtlich weiterer Absprachen mit uns in Verbindung!

Wir hätten Interesse an Anzeigenschaltungen. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf!

Frau/Herr.....

Firma.....

Tel..... Fax.....

e-Mail..... www.....

Format/Preis:

Monat:

- 1/1 € 1.320,-
- 2/3 € 1.050,-
- 1/2 € 850,-
- 1/3 € 620,-
- 1/4 € 495,-
- 1/6 € 340,-
- 1/8 € 290,-

- 2007
- 12
- 2008
- 01 02 03
- 04 05 06
- 07 08/09
- 10 11 12

Ort/Datum

Unterschrift/Stempel